



gern für Sprößel stimmen, wir sind auch liberal, aber es geht nicht, wir dürfen es wegen unserer Gemeinde nicht tun." So hört man reden von einem Gemeindevorsteher, der 1888 freisinnig stimmte, und der seitdem nicht mehr angehört, nicht im Landratsamt, ähnlich von einem Lehrer, der beharrlich die Wahlabsicht verweigert wird, die seine Kollegen ans Handlos erhalten haben.

So die national-liberale Presse. Sie verzögert sich hinguziehen, daß dieses System der Wahlkorruption, das ihre Partei ausnahmsweise an eigener Seite zu spüren bekommt, von der national-liberalen Fraktion des preussischen Landtages gebilligt und geschützt wird. Im Frühjahr 1906 ergab sich anlässlich der Weimann-Dollwitzer Reform eine Gelegenheit, das öffentliche Stimmrecht durch das geheime zu ersetzen. Die Zeitungen und das Zentrum beantragten denn auch tatsächlich die Einführung der geheimen Stimmabgabe, gegen diese Verhandlungen gab die National-liberalen den Ausschlag. Wenn jetzt in Stormarn-Wandebel die "aufrechten deutschen Männer" sich insgeheim liberal nennen, vor der Unmacht des hochkonservativen Wandebel wie Tausendmal zusammenfinden, so kann man die national-liberale Partei um solcher Erfahrungen willen bloß verachten, aber nicht belügen. Sie hängt an dem Grundsatz, den sie heimlich für andere gebietet hat.

An und für sich gibt es keinen Ausbruch mehr, um das in Stormarn-Wandebel, wie in ganz Preußen, gültige System zu kennechen. Früher nämlich nannte man solche Wahlen falsifiziert; seitdem aber der arme jüdische Proletarier in Stormarn mehr politische Rechte hat als ein Amtsvorsteher in Stormarn oder ein Schullehrer in Fischbel, hat sich das Wort geändert. Jetzt nennt man umgekehrt selbst in Galizien solche Wahlen wie die von Stormarn einfach preussisch!

### Im Prozess Böplau

waren am Sonnabend von den zahlreichen Zeugen nur die Abgeordneten Vebel, Erzbischof und Dr. Wendt erschienen. Die Herren von der hohen Beamtenchaft glänzten durch Abwesenheit. Ohne Entschuldigung sollten Staatssekretär Dornburg und Geh. Regationsrat A. D. v. Wolff. Reichsanwalt R. v. S. v. L. u. o. hat an den Vorsitzenden folgendes Schreiben gerichtet: "In meiner Ladung liegt die Angabe des Verweisthemas. Auch bedürfte ich zur Ausfertigung der Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers. Da ich diese nicht habe, werde ich der Ladung keine Folge leisten." Auch Reichsjustizsekretär Dr. v. Stengel hat ein Schreiben des Reichsanwalts als seiner vorgelegten Behörde eingeleitet, das er durch dienliche Gesandte in Anspruch genommen und seine Vernehmung daher nicht ohne Gefährdung der öffentlichen Interessen möglich sei. Dr. Müller-Sagan, der frühere Reichs- und jetzt Landtagsabgeordnete ließ sich mit Staatsrat entschuldigen, ebenso der Verurteilte Dr. v. L. u. o. und R. v. S. v. L. u. o. sind aus dienstlichen Gründen am Erscheinen verhindert. Oberleutnant Luade teilt mit, daß er am Montag erscheinen wird. Schließlich hat dem Reichstagsabg. und früheren Kolonialdirektor Erzbischof zu Dohna die Ladung zugehen, die Ladung nicht rechtzeitig zugehelt werden können, weil er im Ausland, in Wiza, weil. — Angekl.: Gerade auf diesen Zeugen lege ich Wert, Fringshöpfer hat die Anzeige gegen mich erhalten und darin die Behauptung aufgestellt, die mich schwer beladen würde, daß ich von Schneider Material erhalten hätte. Das soll er jetzt vor Gericht beweisen. Vorl.: Ja, glaube, wir können nur die Zeugen für heute entlassen. Staatsanw.: Werden wir denn die Zeugen überhaupt brauchen? Warum sollen die Herren noch einmal herkommen? — Vorl.: Wenn sie ordnungsmäßig geladen sind, müssen wir sie ja vernemen. Ich mache allerdings auch den Vorbehalt, daß der Angeklagte, ich mache allerdings auch den Vorbehalt, für können ja auf das Material doch nicht eingehen. Sie sind ja nur eines, ich will sagen, formellen Vergehens angeklagt. Auf den Inhalt der Urkunden soll nur insoweit eingegangen werden, als es sich darum handelt, ob sie amtlich und geheim zu halten gewesen wären. — Angekl.: V. S. v. L. u. o.: Die Geladenen sollen als Zeugen und Gutachter erscheinen, daß ich das Material nicht widerrechtlich publiziert habe. — Vorl.: Der Abg. Vebel v. S. v. L. u. o. will meines Wissens befehlen, daß er kein Material von anderen erhalten hat. Das kann ja bei Hunderten passiert sein. — Angekl.: Gerade Vebel soll die für mich sehr wichtige Tatsache befehlen, daß er, der zuerst den Fall Rannenberg im Reichstage zur Sprache gebracht hat, von mir nichts erfahren hat. — Vorl.: Dann haben wir also die heute neu erschienenen Zeugen auf Dienstag.

Dann wird in der Vernehmung des Angeklagten Böplau fortgeführt. Böplau soll eine Beschwerde des Regierungsschreibers gegen den Landbeschaupmann von Brandeis dem Abg. Erzbischof mitgeteilt haben. Rannenberg von Brandeis seines Amtes auf den Marschallstellen entbunden, angeblich wegen Raubzuges an einem minderjährigen eingeborenen Mädchen. Rannenberg behauptete, das Mädchen sei über 14 Jahre alt gewesen, sei schon in öffentlichen Säulern als Dirne gewesen und von Eingeborenen, von Weibern und Chinesen gebraucht worden. Ueberhaupt würden auf den Marschallstellen die Mädchen mit 8-9 Jahren Mütter. Singen warf Rannenberg dem Landbeschaupmann v. Brandeis vor, er habe rechts- und amtswidrig die Millionen und die Jalousie-Landbeschaft begünstigt. Eingeborene ohne Richterprüfung in unsulastiger Weise drängen und sie nach Belieben im Gefängnis sitzen lassen, ohne sie überhaupt zu vernemen. Die Eingeborenen hatten den Eindruck, die Jalousiegesellschaft könne beim Gouvernement alles durchsetzen und ebenso beim Kolonialamt, es sollte sie nur ein paar Händchen sein.

Vorl.: Es ist inquisitorisch hier noch ein Schreiben des Wirkl. Geh. Rats v. Hofstein eingegangen, in dem er erklärt, daß er über den Geschäftsgang in der Kolonialverwaltung gar nichts wisse und deshalb als Sachverständiger nicht erscheinen werde. — Ferner ist eingelaufen ein neues Schreiben des Reichsanwalts, daß er auch gegenwärtig nach Kenntnis des Verweisthemas, nicht in der Lage sei, die Genehmigung zur Aussage dem Staatssekretär Dornburg, dem Oberleutnant Luade und dem Hofrat Krüger zu erteilen. Er bitte, ihr Nichterscheinen zu entschuldigen.

Böplau macht darauf verwischene Angaben, wie ihm das Material in Sachen Rannenberg — von Brandeis zugegangen sei. Nach Vernehmung zweier anderer Zeugen kommt der Reichstagsabgeordnete Erzbischof an die Reihe, der nicht berechtigt wird. Erzbischof erklärt, daß, nachdem Böplau ihm in der letzten Verhandlung selbst abgeben habe, Zeugnis abzugeben, für ihn der Grund weggefallen sei, von dem Vorrechte der Reichstagsabgeordneten gemäß Artikel 30 der Verfassung sein Zeugnis zu verweigern, Gebrauch zu machen. Dann gibt Erzbischof an, warum er sich Böplaus angeschlossen habe. Er habe aber Böplau nicht um Material gebeten. Nach längerem Argumentieren beschließt das Gericht auf Antrag des Staatsanwalts, Erzbischof nicht gegen Vernehmung, weil er der Teilnahme an den dem Angeklagten zur Last gelegten Straftaten verdächtig ist. — Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt.

### Die Vernehmung der politischen Polizei.

In Berlin herrscht seit Sonnabend Anarchie. Zwar hält die Bevölkerung Ordnung, desto größer aber ist die Unordnung und Verwirrung, die an den verschiedenen Stellen eingetreten ist. Die politische Polizei ließ nämlich durch eine ihr nahe stehende Korrespondenz die Nachricht verbreiten, daß sie mit der Aufhebung der russischen Terroristen einen vorzüglichen Griff getan habe, nicht bloß die Offenbacher Bombe russischen Kaiser sei gelandet worden, sondern auch ein Attentat auf den russischen Kaiser sei geplant worden. Kaum hatte dieser Polizeibericht das Licht der Welt erblickt, als ihm auch schon die Regierung ein offizielles Wolff-Telegramm nachschickte, worin zu lesen stand, daß an der Geschichte von dem Attentat kein wahres Wort sei. Die Regierung also ist es, die der sozialdemokratischen Presse mit der Feststellung aufrufen, daß der Polizeibericht unrichtig und erlogen ist. Dieser Bericht stellt somit einen Versuch dar, ein wieder gefestigtes moralisches und rechtserziehendes Vorgehen durch phantastisch erfundene Unwahrheiten zu beschwören. Kein Staatsanwalt kann daran zweifeln, daß hier eine verurteilende Verleumdung der ausgewiesenen Russen vorliegt, und hier ergab sich einmal die allerhöchste Gelegenheit, den Versuch an gütlich und gütlich zu lassen und die Hinterwälder jenes verlogenen Verbrechens festzustellen.

Die englische Volkspresse glaubt nicht der Regierung sondern der Polizei. Sie hält fest an der Meinung, daß die Russen, gegen welche eine so unerschrockene Verfolgung unternommen wurde, große Verdienste an sich haben müssen. Man erinner sich an jenen Tag, als ein russischer Beamter einem Engländer entgegengekehrte, als ihm dieser nach dem Zweck der antipolitischen Polizeistellen befragte: "Als Engländer sind Sie von Hause aus unfähig, das zu begreifen." Die Engländer begreifen es von Hause aus nicht, wie man Leute in ihren Wohnungen überfallen kann, weil sie Wähler lesen, die der Polizei nicht gefallen und untereinander Besprache führen, die staatsgefährlich sind. Darum glauben sie an das Attentat, obwohl nicht ein Fingerhut und kein frischegeklüffenes Federmesser bei den Russen gefunden worden ist, sondern nur bedrucktes Papier. Selbst der Kaufstempel des russischen Postamtes mit den fürchterlichen Worten "Verlinslasta Gruppe", was zu beifolgt "Verliner Gruppe" sei.

Das Vorgehen der Polizei charakterisiert sich demnach als ein Ueberfall auf ruhige Leute, die gegen die Ordnung des Landes, in dem sie lebten, nicht das allergeringste unternommen hatten. Daß ein solches Vorgehen von einem großen Teil der Presse, auch jener, die sich liberal nennt, ausdrücklich gebilligt wird, ja daß sogar die Presse dieses Vorgehens von derselben Presse obendrein noch im schönsten Sauberdenton wüßer Klaffenbeschimpft werden, ist ein neuer Beweis für die tiefe Verkommenheit unserer politischen Zustände. Die Russen freilich werden sich darob nicht wundern; wissen sie doch, daß die deutschen sozialdemokratischen Arbeiter mit denselben Mitteln der brutalen Gewalt, der strengen Verhaftung und Verleumdung bekämpft werden wie sie. Welche Rechte soll der Russe gar in Preußen haben, wo der Preuze selber rechtlos ist?

### Ein vorzüglicher Griff.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Berliner politische Polizei mit der Aufhebung der russischen Studenten in den beiden Verhören einen vorzüglichen Griff getan hat. Polizeibericht.

Zu den gefährlichen Schornstein- und Verschwörern, vor deren furchtbaren Plänen die Stadt Berlin von ihrer treuergebenden Polizei gerettet wurde, gehört auch eine Frau Dr. Wieselhof, die beschuldigt wird, bei der Pflege ihres schwerkranken Kindes terroristische Lehren getrieben zu haben. Aus der terroristischen Literatur, die bei Frau Dr. Wieselhof beschlagnahmt wurde, stimmt man eine ganz besonders gravierende Stelle mitteilen. In einem Gebicht, das gegen die Monarchen gerichtet ist, heißt es:

Und ihr kasselt, Gottes Riesengruppen,  
Hoch daher in fünfzigköpfigen Gruppen,  
Gleich dem Gaukler in dem Dornenhau?  
Vier weinend stützen den erhabenen Stümpfer  
Seine Engel aus.

Vergelt immer die erhabene Schande  
Mit des Majestätsrechts Nachgebende,  
Wüßel aus des Thrones Hinterhalt —  
Aber zittert vor des Liebes Sprache,  
Nüchtern durch den Purpur bobert der Pfeil der Wache  
Führerherzen fali.

Es kann nach dieser Probe nicht mehr daran zweifelt werden, daß es der politischen Polizei wirklich gelungen ist, die Verbindung der russischen Terroristen mit deutschen Anarchisten aufzudecken. Der Verfasser jenes Gebichtes, das direkt zum Führer der Gruppe aufsteigt, ist nämlich ein ehemaliger revolutionärer Student aus Wirttemberg, der sich den Nachforschungen seiner Heimatbehörde durch Flucht entzog und noch ziemlich jung, am 9. Mai 1895, in Weimar starb. Am 9. Mai 1906 (an demselben Tag an welchem Wilhelm II. eine Militärparade bei Straßburg i. E. abhielt), ließ der Verlag des Vorwärts eine Gedächtnisschrift zum hundertsten Todestage des Verstorbenen erscheinen, ein Exemplar davon ist jetzt von der Polizei in der Wohnung der Frau Wieselhof beschlagnahmt worden. Dort war auch jenes terroristische Gebicht abgedruckt, dessen Entdeckung offenbar die Beschlagnahme der Schrift und die Verhaftung der nun vollständig überführten Terroristen zur Folge hatte. Das Gebicht war zunächst als illegale Literatur ohne Angabe des Verfassers, des Druckers und des Druckortes erschienen. Der Verfasser lobte zeitweilig unter falschem Namen in Vauerbach, in Wirklichkeit hieß er — wir vertauen es, da ja dem Scherzspiel der Berliner politischen Polizei ohnedies nichts entgegen kann — Friedrich Schiller.

Es lebe die heilige Allianz! Aus Berlin wird amtlich gemeldet, der wüßliche Staatsanwalter Journalist Max Walz, nach, geb. u. wüßlich, ist wegen des Verdachtes der Teilnahme an politischen Untrieben durch diesseitige Verfügung als künftiger Ausländer aus dem Gebiete des preussischen Staates ausgeschieden worden.

Der Jar kann mit seinen deutschen Hilfs-Mitteln zufrieden sein.

Die mißglückte Forderung. In der Begründung der auf telegraphische Order von Kumbach erfolgten Entlassung des Gefangenen Schlegel aus der Zeugniszwanghaftigkeit heißt es, daß eine längere Haft in Anbetracht, des die Allgemeinheit nicht berührenden verlogenen Verweisthemas und der Strafe, die ebenfalls dem unbetonten Verleumdung der intrinmierten Notig treffen könnte, eine Unbilligkeit wäre und nach dem bisherigen Verhalten des Zeugen Schlegel auch wirkungslos sein würde.

Herr Amisrichter Hofmann in Kumbach ist also jetzt der Ansicht, daß in Anbetracht der Wagnislosigkeit, die die Verleumdungslage des Fabrikanten Fomnich darstellt, es unbillig sein

würde, den Genossen Schlegel noch länger der Zeugniszwang zu unterliegen. Als er vor kurzem unserem Genossen anknüpfen ließ, daß die Zeugniszwanghaftigkeit "bis zur Erhöhung" angewendet werden solle, muß er noch anders gebahnt haben. Oder sollte diese Unbilligkeit nur ein Hilfsmittel mehr sein, ein Verhängnis, den "Aufsturz" und würde zu machen? Und hat die unerbitterte Haltung, die Genosse Schlegel zeigt, auf dieser Art die Unbilligkeit der Zeugniszwanghaftigkeit nicht zu erhöhen? Und hat die Unbilligkeit der Zeugniszwanghaftigkeit nicht zu erhöhen? Und hat die Unbilligkeit der Zeugniszwanghaftigkeit nicht zu erhöhen?

Der Amisrichter von Kumbach erklärt, daß eine weitere Ausdehnung der Zeugniszwanghaftigkeit eine Unbilligkeit sein würde. Ob die Vera der konservativ-liberalen Paarung uns noch das amtliche Eingehändnis besetzen will, daß die Zeugniszwanghaftigkeit gegen Redakteure überhaupt eine Unbilligkeit ist?

Ein langjähriger Arbeiter wegen Verleumdung verhaftet. Gegen den Präsidenten der Strafkammer I in Lübeck Dr. Hoppentebel, dessen drakonische Urteile gegen Streikende in Arbeiterkreisen große Entrüstung erregt haben, ist von zwei streikenden Solz-arbeitern ein Prozeß wegen Verleumdung angehängt worden. In einer Gerichtsverhandlung, in der er präsierte, hat Dr. Hoppentebel einen der beiden Kläger mit den Worten "Lügen Sie nicht", "Schämen Sie sich nicht, das Gericht zu belügen" angegriffen; auch der andere Arbeiter mußte sich von dem "gebildeten" Herrn verschiedene grobe Anreden gefallen lassen. Am Mittwoch voriger Woche sollte der Süßmetriker stattfinden, natürlich nur der Beklagte nicht erschienen. Auf den Ausgang der Sache kann man sich kaum vorstellen. Sollte ein gerichtlicher Entscheid in der Weise angehängt, wie der langjährige Arbeiter die Kläger, so würde er zweifellos schwer hinfällig sein.

Ein liberaler Kommerzrentat als Steuerdefraudant. Vor einigen Monaten wurde der liberale Schulbuchfabrikant Hahn in Pommern zum föhlig, wüßlichen Kommerzrentat ernannt. Auf demselben wurde das Unternehmen dieses Herrn in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Dabei stellte sich die überraschende Tatsache heraus, daß die liberale Firma allein die Stadt Birnbaum um die Kleinigkeit von 50 000 M. an Steuergebern betrogen hatte. Hahn wäre nun verhaftet, diesen Betrag, um den er sich in unredmütiger Weise bereichert hat, der Stadt sofort herauszugeben. Jetzt aber zeigt sich, wie vorzeitig es sein kann, wenn man zur liberalen Clique gehört. In einer geheimen Stadtratssitzung empfahl der Bürgermeister von Birnbaum von der sofortigen Einziehung Abstand zu nehmen, da Hahn — natürlich — einen Prozeß angehängt habe. Ein sozialdemokratischer Stadtrat erhob dagegen zwar energischen Einspruch, da die Stadt bei ihrer schlechten Finanzlage das Geld gerade gut brauchen würde. Aber das war vergebens. Der Bürgermeister erhob gegen unser Genossen den Vorwurf des Betrugsthatens, und das Kollegium beschloß, in solcher Unparteilichkeit, dem Herrn Kommerzrentat die hinterzogenen Steuerbeträge zu funden.

Ein Raubzug kameruner Schutztruppe. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß eine Abteilung der kameruner Schutztruppe auf spanisches Gebiet eine Grenzverletzung vorgenommen habe. Dabei soll sogar die spanische Flagge niedergelegt worden sein. Das letztere wurde jedoch von der spanischen Regierung demmentet. Ein räuberischer Einfall der kameruner Schutztruppe auf spanisches Gebiet ist aber tatsächlich vorgekommen, wie ein amtlicher Bericht des kameruner Gouvernements festhält. In dem Bericht heißt es nämlich: Im November vorigen Jahres benutzten einige eingeborene Soldaten des dem deutschen Grenzkommissar Hauptmann Förster zugeleiteten Begleitkommandos ohne Vorwissen ihres europäischen Vorgesetzten einen Patrouillenzug zu Wäsbieren im spanischen Grenzgebiet. Die Beteiligten wurden bestraft.

Es muß eine ganz vornehmere Ordnung bei der Schutztruppe herrschen, daß die Mannschaften sich solche Exzesse in fremdes Gebiet gestatten können und dadurch internationale Verbindungen herbeiführen.

### Ausland.

Oesterreich. Bei den Wahlen in Galizien ist es nicht ohne Hinterzügen abgegangen. Der polnische Adel, die Behörden und die polnisch-nationalen Schreier sind mit der gewohnten Brutalität gegen die Sozialdemokraten vorgegangen. In Lemberg kam es zu Zusammenstößen, als die Sozialdemokraten als Protest gegen eine alpolnische Demonstration das Lied der Arbeit sangen. Die Polen feuerten Schüsse ab, wobei ein junger Arbeiter getötet wurde.

In dem Wahlorte Hornd im Bezirk Stramkum es zu einem ersten Zusammenstoß. Nach Schluß der Wahl verfasste der Ortspartei, daß von 687 Stimmen 580 auf den alt-russischen Geistlichen Dawidoff entfallen waren, 72 auf den Jungtürken Olesnik, 42 auf den polnischen Gutbesitzer Graf Starbel. Die Bauern behaupteten, mehr als 1000 Stimmen für den alt-russischen Geistlichen abgegeben zu haben und drohten den Wähler zu misshandeln, wenn er nicht die Stimmzettel herausgäbe. Sie schlugen alle Fenster ein, warfen Steine und löschten die Lampen aus. Dabei wurden drei Genossen verletzt. Es wurde dann Feuer gegeben, wobei zwei Bauern und eine Frau getötet wurden.

Einem Vergriff von der Art, wie in Galizien Wahlen "geordnet" werden, gibt ein Bericht eines Wiener Arbeiters an die Wiener Arbeiterzeitung. Der Mann war am 14. Mai, dem Wahltag, in Krakau und schreibt: Der erste Eindruck, den ich am Wahltag um 6 Uhr früh erhalten habe, hat mich auch das tiefste entsetzt. Ich sah mich nicht mehr in Oesterreich, sondern tiefer nach Sibirien verlegt. Ueberall lag ich Haufen von polnischen, jüdische Wählerlisten waren im Umkreise von etwa 50 Metern vom Wahlort umzingelt, die Soldaten in voller Marschparade und mit aufgespanntem Gewehr. Ich konnte meinen Gefühle nicht mehr Herr werden, so daß ich meinen Bekannten, der in meiner Nähe war, fragte, ob das Gezei alles was vorzubereite. Aber nicht genug daran. In den größeren Häusern und Höfen stand Kavallerie. Hinter der Mauer von Soldaten standen Polizeikommissare, Detektivs und polizeiliche Parteien. Andere Agenten durften sich nicht in die Nähe der Soldatenmannschaften getrauen, viel weniger das Wahllokal betreten. Die gewöhnlichen Agenten durften frei durch den Wahllokal gehen, aber ruhig zu, wie der unerschrockene Wahllokalbesitzer geäußert wurde. Von 10 bis 300 Kronen wurde für die Stimmgebung gegeben. Die städtischen Arbeiter konnte die Arbeiter der städtischen Gewerke wurden von ihren vorgehenden Beamten gewarnt, dem Gegner Dazuzugestehen ihre Stimme zu geben, und so etwas ist bei dem allgemeinen Wahlschreck möglich. Wie mag es da früher zugegangen sein, und wie mag man sich in den entlegenen Dörfern gehalten! Abends um 6 Uhr wurde das Wahllokal geschlossen. Geduldig warteten die vielen Tausende von Arbeitern auf das Ergebnis. Um 9 Uhr war die Auszählung beendet, doch man wagte es nicht, das Ergebnis bekannt zu geben: erst um 11 Uhr eine halbe Stunde verstrichen war, hatte man dazu den Mut. 34 Jahre Arbeiter,



# Zentralverband d. Maurer Deutschl.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag, den 28. Mai, abends 6 1/2 Uhr im „Bellevue“

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Situation des Streiks.
  2. Verschiedenes.
- Jeder Kollege ist verpflichtet, zu erscheinen. Der Vorstand.

# Berband der baugewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag, den 28. Mai 1907, abends 6 1/2 Uhr im „Konzerthaus“, Karlstrasse 14

## Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Situation des Streiks.
  2. Verschiedenes.
- Jeder Kollege ist verpflichtet, zu erscheinen. Das Strelkkomitee.

# Freidenkervereinigung von Halle a. S. u. Umgeg.

Mittwoch d. 29. Mai abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hof, Geißeckstrasse 5,

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Stellung der Arbeiterschaft zur Kirche. Referent: Gen. Gramann. 2. Vereinsangelegenheiten.

Gäste haben jederzeit freien Zutritt und findet dementsprechend freie Diskussion statt. Der Vorstand.

### Standsamtliche Nachrichten.

**Salle-Süd, Steinweg 2, 25. Mai.**  
**Aufgeboren:** Kaufm. Schulz und Maria Balde (Geisigerstr. 69 u. Caffee). Schloffer Heiler und Margarete Böber (Brückdorferstr. 23 und Brückdorferstr. 2). Monteur Müller und Anna Poline (Führingerstr. 27 und Barfüherstr. 15). Barbier Böliche und Helene Kribis (Königsfeld und Dammberg a. S.). Heiler Rühn und Anna Berthe (Halle a. S. und Kriehaus). Bergmann Richter u. Selma Goring (Alisdorf). Wauerpoller John und Anna Gans (Mühlentor).  
**Gebürtigen:** Diekmayer Malinger und Minna Ringe (Saulberg 27). Dekorationsmaler Dönges und Martha Böbler (Weigelschtr. 30 und Brückdorferstr. 2). Bitterweispöcher Wiesener und Elisabeth Eizeme (Fichtort und Königstr. 32). Kupferschmied Tief und Anna Siebau (Kuhgasse 9 und Wranselestr. 49). Ledierer Naumann und Emma Göttele (Wingärten 29 und Ludwigstr. 41). Kaufmann Römer und Gertrud Seiner (Nürnberg und Südtr. 1). Fräulein Just und Margarete Schmidt (Südtr. 18 und Focherstr. 9). Berichterungsbeamte Dumbler u. Anna Werner (Südtr. 22).  
**Geboren:** Schloffer Peter S. Wierleburgerstr. 163. Bauzeichner Weber L. (Wierleburgerstr. 13). Buchhalter Soland L. (Ulmerberg 6). Privatsekretär von Horn L. (Klinik). Bohrer Gerhardt S. (Steinweg 50). Banhofmeister Rabede Sohn (Schützenstr. 10).  
**Geboren:** Arbeiter Jungblut L. (Klinik). Milchhändler Soppfeld L. (S. J. Streiberstr. 25). Dreifähriger Schbaum L. (toget. Thomaststr. 3). Bergmanns Ullmann Christiane geb. Sperling, 28 Jahr (Klinik). Arbeiter Sauerbrin S. (1 Mon. Klinik).  
**Salle-Nord, Burgstr. 33, 25. Mai**  
**Gebürtigen:** Mal. Bahnmaler Eck und Elise Holzgräbe (Annaburg und Rich. Wagnerstr. 12). Schulführer Helt und Anna Schöbe (Gräbenhäuschen u. Burgstr. 7). Arbeiter Schauer und Marie Geist (Diemig und Bäckerstr. 10). Kohlenader Sared und Wilhelmine May (Brückdorferstr. 7 und Große Wallstr. 29). Kaufmann Dregler und Margareta Schöber (Wingärten u. Burgstr. 37).  
**Geboren:** Arbeiter Gasse L. (Wabelsbergerstr. 20).  
**Geboren:** Hedwig Lehmann, 10 J. (Saulberg 16).

### Standsamtlich Zeit.

13. bis 19. Mai.  
**Geboren:** Schloffer Waage S. Kartographenarbeiter Brühner S. Drechsler Geyermann L. Arbeiter Martin Sohn. Arbeiter Schmidt S. Tischler Schürter u. Masberg S. Ledierer Föhnefeld L. Geschäftsinhaber Schneider L. Drucker Schneider S. Maler Reil L. Arbeiter Gerling G. Arbeiter Müller S. Klempner Löhner S. Arbeiter Weisse Sohn. Führerbesitzer Kuhlbauch S. Geschäftsinhaber Gaultig S. Tischler Gütlich L. Schloffer Hochtner S. Lechner Müller S. Schlosser Richter S. Korbmacher Schmidt Loder. Schloffer Richter L. Wärtner Thome S. Kaufmann Sedel Loder.  
**Gebürtigen:** Lehrer Schulze u. Marie Böber. Arbeiter Veit u. Klara Rees. Kaufmann Neumann und Eleonor Dolaweiß. Dielemlstr. Frener und Witwe Böber geb. Gerhardt. Ingenieur Friedel und Anna Schneider. Lechner Drexlmann und Meta Schneider.  
**Geboren:** Witwe Bigchel geb. Krug, 68 J. Friedrich Otto, 72 J. Walter Bräuner, 2 W. Hermann Hebe, 5 W. Friedrich Landmann, 2 W. Witwe Reinhardt geb. Reinhardt, 71 J. Kurt Schöls, 6 W. Witwe Schmidt geb. Fühling, 84 J. Luise Galt, 1 J. Eduard Rühn, 63 J. Marie Bodmann geb. Schöls, 66 J. Marie Fühling geb. Geyermann, 2 W. Witwe Häußler geb. Landmann, 65 J. Friedrich Bierengel, 70 J. Frida Gungel, 5 W. Anna Schilling, 5 W. Elia Springensch, 5 W. Witwe Busch geb. Jurek, 73. Wilhelmine Orbell geb. Rüdner, 52 J. Friedrich Walthers, 30 J.

Jeden Dienstag Schlichterfest. Hagen. Brüderstr. 9a. Morgen Dienstag Schlichterfest. Joh. Fischer. Gr. Gosenstr. 30.

**Hamsterfelle**  
 kaufen Gebr. Danlowitz, Fildersplan 2.

**Seefisch-Kochbücher gratis.**



**Seefische sind der Fleischnahrung vollständig gleichwertig!**  
 durch ihren Eiweißgehalt und Leichtverdaulichkeit.  
**Die Preise sind jetzt ganz besonders billig.**  
 Wir feiern Seefische im Sommer in derselben blutfrischen Qualität wie im Winter.  
**Täglich frische Zufuhr!**  
**„Nordsee-Halle“**  
 der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“  
 Große Ulrichstraße 58.  
 Telefon 1275. Telefon 1275.

**Seefisch-Kochbücher gratis.**

**Giesskannen**



60, 95, 1,65  
 Weissblech,  
 extra stark  
 1,40, 2,00  
 für Kinder  
 v. 10 bis 95 Pf.  
 Blimngießkannen  
 80, 1.—, 1,50,  
 2,50 u. 4,25

**C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.**

**Wanzen-Finckur**  
 Mittel gegen Wanzen u. deren Brut  
 allein echt bei Max Rädler, nur Kanaischestr. 2, Ecke Sternstrasse.

**Zoolog. Garten.**  
**Havemann's Raubtierschule.**  
 Löwen, Tiger, Leoparden, Bären — 10 ansehnliche Vortragsplätze.  
 Vorstellungen nachm. 4 u. 6 Uhr.  
 Eintrittspreise nicht erhöht!  
 Stuhlplätze: Erwanf. 20 Pf. Kinder 10 Pf.  
 Dienstag den 28. Mai  
**Letzter Tag!**  
 Morgen Dienstag vorm. 11 Uhr  
**Schüler - Vorstellung.**  
 Der Eintrittspreis hierzu beträgt 10 Pf.

**Frische Knickerleier**  
 4 Stück 10 Pf.  
 Spezial-Brot-Geschäft 7 Zelaustische 7.

**Starkes Riemenleder**  
 für Sohlen hat stets abzugeben  
**A. Samuel, Alter Markt 7.**

**Häner und Förderleite**  
 finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung auf Grube  
**Prohe Zukunft, Mützlich, bei Halle a. S.**

**Behelrend! Interessant! Unterhaltend!**  
 ist das Werk  
**Blut und Eisen**  
 Krieg und Kriegerum in alter und neuer Zeit  
 von Hugo Schulz.  
 Reich illustriert mit Bildern und Dokumenten aus der Zeit.  
 Zu beziehen in 50 Lieferungen à 20 Pf.; der erste Band liegt bereits gebunden vor und folgt in Reihenband mit 700, in Halbriemenband mit 500.



Zu beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung,**  
 Halle a. S., Lotz 42/43.

D. R. W. Z.



**Muschel-Butter**  
 hervorragend feine Tafelbutter.

Gute reine

**Molkerei-Butter**  
 Pfd. 110 Pfg.

**Tilsiter Fettkäse**  
 Pfd. 70 Pfg.

**Emmentaler**  
 safttiefend,  
 Pfd. 100 Pfg.

D. R. W. Z.



**Kleeblatt-Butter**  
 anerkannt feinste Tafelbutter.

**F. H. Krause**  
 Gr. Ulrichstr. 44.  
 Leipzigerstr. 16.  
 Alter Markt 15.  
 Gr. Steinstr. 39.  
 Landsbergerstr. 10.

Thomasstr. 40.  
 Steinweg 24.  
 Bernburgerstr. 16.  
 Burgstrasse 7.  
 Reilstrasse 111.

**Apollo-Theater.**  
 Direction: Gustav Pöller.  
 Gastspiel des „Hamburger Metropol-Theaters“.  
 Direktor: Emma-Ewald.  
**Nur noch 5 Tage!**  
**Haben Sie nichts zu verzollen?**  
 Grzentr. Burleske aus dem Französisch, in 3 Bildern von M. Hennequin u. Pierre Veber. Deutsch v. M. Schönau.  
 Abends: **Beispielloser Lacherfolg!**



**Eine Delikatess,**  
 wohlschmeidend und hart, sind unsere neuen

**Karussellbesitzer,**  
 welcher gewillt ist, am 14. Juli d. S. gelegentlich des Gewerkschaftsfestes im Volkspark, ein Karussell aufzustellen, wird gebeten, sich bald gefälligst im Arbeitersekretariat zu melden.



**Rucksäcke**  
 für Kinder von 48 Pf.  
**Rucksäcke**  
 für Damen von 98 Pf.  
**Rucksäcke**  
 für Herren von 98 Pf.  
**Trinkflaschen**  
 mit Schraube von 10 Pf.

**Leopold Nussbaum,**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60/61.

**Matjes-Heringe**  
 per Stk. 10, 15 u. 20 Pf.

**Nordsee-Halle**  
 der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“.  
 Grosse Ulrichstr. 58.  
 Telefon 1275.

**Lumpen, Knochen, altes Alt- Gummi, Fahrabwärtel, Klebenstücke, Gummistücke u. s. w.** lässt bei hohen Preisen alte  
**A. Samuel, Markt 7.**  
 früh, Verrenstr. 26. Teleph. 2959.  
 Sämtliche Maurerarbeiten, von den kleinsten bis zu den größten Aufhängungen, werden prompt und sauber ausgeführt.  
 August Bärzel, Maurer, Freitriefelstr. 20.

**Hamsterfelle**  
 kaufen Gebr. Danlowitz, Fildersplan 2.





Dr. Wilhelm Pfeiffer seine „Erbgüter“ von Erbverwaltern an seinen Neffen... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins...

Interesse habe von der Arbeit mitgenommen. Der Arbeiter habe nun gelehrt, ja er sollte sich nicht... Vor Bericht wurde ihm Gelegenheit gegeben, zu widerlegen... Da er aber darauf in seiner Zerschlagung nicht einging...

**Aus den Nachbarkreisen.**

**Die Wilhelmshöhe ist der Arbeiterchaft entzogen worden.**

Zeib, 26. Mai. (E. B.) Der Vize der Wilhelmshöhe hat auch in den letzten gewerlichen Blättern durch Interesse bekannt gegeben, daß ihm „besondere Umstände“ veranlassen, sich von der Wilhelmshöhe zurückzuziehen... Die Wilhelmshöhe aber ist der Arbeiterchaft entzogen worden, sein Arbeiter wird sich deshalb dort wieder befehlen lassen.

**Christian hat wieder „Geist“.**

Weienfels, 26. Mai. Einige Zeit hat es ja gewährt, bis die Vorstandsversammlungen ihren Beruf wieder erfüllt hat. Da für es aber auch gut geworden. Christian „geheilt“.

Als Angehöriger der „Volkshöhe“ vertritt sich der Berichterstatter des Volksblattes... Der Berichterstatter des Volksblattes... Die Redaktion des „Volksblattes“ mit dieser Bitte wieder vor seine Leser zu treten. Man kann sich danach wieder, wie tief das Volk, das für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit eingetretene, gequält ist...

nicht mehr im Wider zu bestehen! Was haben wir nun davon... Die Bürgerliche ist überlegen im Irrtum, wenn er glaubt, daß bei der letzten Reichstagswahl große bürgerliche Wählervereinigungen in der Lage hätten zu sein... Die Bürgerliche ist überlegen im Irrtum, wenn er glaubt, daß bei der letzten Reichstagswahl große bürgerliche Wählervereinigungen in der Lage hätten zu sein...

Mit seiner Fährnis nicht zufrieden. Er findet uns folgenden Schreibe: An die Redaktion des Volksblatt: Halle a. Saale.

Nr. 113 vom 17. Mai wurde mir zugelesen, welches einen Artikel mit der Überschrift „Mit seiner Fährnis nicht zufrieden“ enthält. Ich muß Sie nun erlauben, darüber einige Worte zu schreiben... Ich bin Ihnen für die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Wichtigungsblatt M. J. 1905.

Wir können dem Herrn nicht den Gefallen tun und „boshafte“ (gemeint ist doch wohl das Wort?) widerrufen. Aber bitten wollen wir Herrn J. 1905, seinen Gang zum Staatsanwalt nicht anzutreten, da wir ihm erst noch einiges mit auf den Weg geben wollen.

**Die Wähler der Genossen.**

Fresburg, 26. Mai. (E. B.) Benachteiligt hatte Genosse J. 1905 gegen die Wähler der Genossen. Die Wähler in der Stadt... Die Wähler der Genossen... Die Wähler der Genossen... Die Wähler der Genossen...

**Und immer wieder Anstößigkeiten.**

Zeitz, 26. Mai. Das Amtliche Verordnungsblatt gibt bekannt, daß hier drei russische Arbeiter als 18-tägige Ausländer aus dem Gebiet des preussischen Staates ausgewiesen sind. Wenn die ausländischen Arbeiter nicht ohne jegliche Widerrede, wenn sie es doch für die Ausweisung der Arbeiter halten, werden sie nicht in die Lage kommen, die ihnen die russischen Arbeiter machen.

Zeitz, 26. Mai. Sozialdemokratischer Verein. Ihre Wochenversammlung am morgen, Dienstag, Abend im St. Stephan stattfindende Versammlung ausfallen. Genosse J. 1905... Die Wähler der Genossen... Die Wähler der Genossen...

**Der Reichstag ist aufgelöst!**

Fresburg a. U., 26. Mai. (E. B.) Es ist kein Märchen: Der Reichstag ist aufgelöst! Wählt keine Abgeordneten, sondern nur wahlberechtigte Männer... Der Reichstag ist aufgelöst! Wählt keine Abgeordneten, sondern nur wahlberechtigte Männer... Der Reichstag ist aufgelöst! Wählt keine Abgeordneten, sondern nur wahlberechtigte Männer...

**Die Frau und das Ehrenwort.**

Reichsburg, 26. Mai. (E. B.) Der Streit der Steinberger dauert ununterbrochen fort. Es ist in der Tat ein höchst interessantes Schauspiel... Die Frau und das Ehrenwort... Die Frau und das Ehrenwort... Die Frau und das Ehrenwort...

Der Staatsanwalt behandelt in seiner Sitzung nächsten Donnerstag wieder den Antrag auf Übertragung seit der Erparnisse an Geldmitteln... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins...

Die Delegierten der Bauarbeiter-Kommission werden erübt, am Mittwoch, den 26. Mai, tagenden Sitzung vollständig zu erscheinen... Welche Ältere Bauarbeiter sind nach amtlicher Bestimmung von zwei bis jetzt noch unbekannt... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins...

„Entschuldigungsliste“. Die Domstiftsicherer Konferenz haben im letzten Geschäftsjahre nur 134.000 M. Reingehalt erzielt. Dabei sind 45.000 M. für Wagnisse schon abgerechnet. Die Dividende wird zehn Prozent betragen... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins...

Ein „Waffenhandwerker“... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins... Ein „Waffenhandwerker“... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins...

Folgen des Krieges... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins... Folgen des Krieges... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins...

Ordnung wurde an der Arbeiter-Spinnerei in Gießelstein... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins... Ordnung wurde an der Arbeiter-Spinnerei in Gießelstein... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins...

Ein hiesiger Schumann... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins... Ein hiesiger Schumann... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins...

Der hiesige Schumann... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins... Der hiesige Schumann... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins...

Zoohygienischer Garten... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins... Zoohygienischer Garten... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins...

Zeitz, 26. Mai. (E. B.) Eine unüberlegte Rede!... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins... Zeitz, 26. Mai. (E. B.) Eine unüberlegte Rede!... Die Beschlüsse der Synode aus dem Herbstjahre 1904... Die Finanzzustände des Vereins...

